

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH, Dresden, Hauptstraße 12/13, 1. u. 2. Stockwerk

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42, Fernruf 25251. Postfach 1068 Dresden

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft mbH, Dresden, Hauptstraße 12/13, 1. u. 2. Stockwerk

Die Welt erkennt die Größe des Sieges

London und Paris würdigen ausführlich den triumphalen Erfolg Adolf Hitlers

Berlin, 11. April.

Am heutigen Montagvormittag steht die Weltöffentlichkeit unter dem Eindruck des triumphalen Abstimmungsresultates im ganzen Deutschen Reich. Die Blätter der Hauptstädte widmen diesem Ereignis ihre Hauptaugenmerk. Sämtliche französischen und ebenso die englischen Zeitungen berichten in großer Aufmachung, und bei einigen sind ganze Seiten angefüllt mit Stimmungsbildern über die Wahlhandlung und den Ergebnissen der Abstimmung.

Paris: „Hitlers glänzendster Sieg“

Schon in den Überschriften der Pariser Zeitungen kennzeichnet sich die überwältigende Wirkung dieser „heiligen Wahl“ Deutschlands. So lauten die Schlagzeilen einiger Blätter: „Der triumphale Volksentscheid“ — „Hitlers glänzendster Sieg“ oder „Alles überragende Begeisterung“. Ganz besonders werden in den Überschriften die 99%igen Gesamtresultate im alten Reich und in Oesterreich hervorgehoben. In der Beurteilung der Abstimmung zeigen sich in den Zeitungen allerdings auch diesmal seltsame Zwiespältigkeiten. Die nach Deutschland oder Oesterreich entsandten Korrespondenten berichten objektiv von dem, was sie mit eigenen Augen gesehen haben, und würdigen diesen gewaltigen Erfolg, wenn auch mit einigem Reiz; während die Pariser Leitartikel von ihrem grünen Reaktionsstich aus allerlei Verständnislosigkeit vorbringen. Der Außenpolitiker der „Epoque“ stimmt eingangs noch einmal einen Sterbegesang für die österreichische „Unabhängigkeit“ an, muß dann aber feststellen, daß Hitler jetzt endlich den Raum erwidert habe, der schon vor 30 Jahren im Frankfurter Parlament geträumt wurde und den später selbst Bismarck nicht zu verwirklichen vermochte. Ein solches Volk habe am Sonntag gesprochen. Wie weit sei es jetzt entfernt von der Erinnerung an die Weltkriegs-niederlage!

Den Agitatoren der Volksfront ins Stammbuch

Der Berliner Korrespondent des „Journal“ schreibt, die Deutschen seien mit der Politik ihres Führers einverstanden. In den Wahlbüros habe man gefühlt, daß diese Männer und diese Frauen nicht nur zum Vergnügen gekommen seien, sondern um eine heilige Pflicht zu erfüllen. Männer und Frauen seien von dem gleichen patriotischen Gefühl befeuert gewesen und hätten es als unerträglich betrachtet, sich voll hinter den Führer und seine Politik zu stellen. Für jeden unparteiischen und vernünftigen Menschen habe es selbstverständlich, daß das deutsche Volk seinem Führer in der Zukunft wie in der Vergangenheit folgen werde. Die Treue der Massen dem Führer gegenüber sei kein leeres Wort, ebensoviele wie die Volksgemeinschaft, von der der Führer in seinen Reden spreche. Die Abstimmung sei ein Sieg gewesen, wie man ihn sich glänzender gar nicht mehr vorstellen könne, ein Sieg, demgegenüber man in all jenen Ländern nur Reiz empfinden könne, in die zusammen mit dem Marxismus Unordnung, Anarchie und Antipatriotismus eingebracht seien. Die deutschen Abstimmungsresultate zeigten deutlich, daß die Opposition nur noch einen atomischen, mikroskopischen Charakter trage. „Wo bleiben bei dieser Abstimmung noch die Unzufriedenen? Alles das hat sich in Wohlgefallen aufgelöst. Sie sind alle vom Sturmwind der nationalen Begeisterung mitgerissen worden.“ Diese Tatsache beweise, daß die gewaltige Mehrheit der deutschen Arbeiter sich dem Nationalsozialismus angeschlossen habe, daß die Arbeiter Hitler treu sind und daß sie seine Außenpolitik rückhaltlos unterstützen. Diese Zahlen sollten gewissen marxistischen Agitatoren in Frankreich zu denken geben, die noch immer zu behaupten wagten, der deutsche Arbeiter erwarte mit Ungebuld die Stunde seiner „Befreiung“.

Es wäre besser für Frankreich, wenn . . .

Der Berliner Berichterstatter des „Petit Journal“ greift das Abstimmungsresultat der Stadt Rothenburg (Saar) heraus und schreibt: Wie könne man nicht voll Bewunderung und Staunen über das Ergebnis dieser Stadt sein, in der von 3400 Wahlberechtigten alle gewählt und alle mit Ja gestimmt hätten. Wie ein einziger Mann hätten sie alle mit Ja gestimmt. Der „Figaro“ erklärt, der Erfolg des Führers sei so vollkommen, wie Hitler ihn sich nur habe wünschen können. Der Leitartikel des „Journal“ wendet sich gegen die Behauptung jüdischer Emigranten, daß auf die Wähler in Deutschland und Oesterreich ein Zwang oder Druck ausgeübt worden sei. Das ganze große Deutschland mit Oesterreich sei in allen Teilen einmütig und vollständig hinter seinen Führer getreten. Der Führer könne dieses Großdeutschland führen, wohin er wolle. Und es wäre besser für Frankreich, wenn es die Konsequenzen aus diesem Erfolg ableiten würde.

London: „Hitlers stolzester Augenblick“

Nach für London ist die Abstimmung das Hauptereignis des Tages. Die „Times“ verleiht ihre Berliner Meldung mit der Überschrift: „99 v. H. Ja — Hitlers stolzester Augenblick“. „Daily Telegraph“ überschreibt seinen längeren Wiener Bericht „Überwältigende Mehrheit für Hitler“. — Der Berichterstatter hebt besonders die fremdige Stimmung der Wähler und das farbenfrohe Bild in den Straßen hervor. Ausführlich beschreibt er die Stimmung

von Kardinal Junger, der mit dem Deutschen Erzbischof in das Wahllokal trat.

Der marxistische „Daily Herald“ beschränkt sich auf einen sehr kurzen, aber sachlich gehaltenen Bericht und bringt auf der ersten Seite ein Bild von der Stimmabgabe des Führers. Die liberale „News Chronicle“ überschreibt ihre Meldung „Hitler erhält 99 v. H. Ja-Stimmen“. „Daily Mail“ verleiht dem Wiener Bericht von Ward Price mit der Überschrift „173884 Oesterreicher stimmen mit Ja für Hitler“. In dem Bericht wird besonders hervorgehoben, daß von den österreichischen Soldaten nur 88 gegen den Anschluß gestimmt hätten. Wie die übrigen Blätter, so schildert auch die „Daily Mail“, daß die Wähler in Wien trotz bitterer Kälte schon in den frühen Morgenstunden vor den Wahllokalen Schlange gestanden hätten.

Begeisterung über „Wilhelm Gustloff“

Einen ganz großen Eindruck hat die Abstimmungsabgabe des neuen Reichschiffes „Wilhelm Gustloff“ hinterlassen. Zahlreiche englische Journale, die an Bord des Schiffes Gelegenheit hatten, die Wahlhandlung in allen Einzelheiten zu verfolgen, berichten begeistert über ihre Eindrücke und schildern hierbei auch das schone Schiff. Sie sind ohne Ausnahme begeistert und heben die Unparteilichkeit und absolute Korrektheit des Abstimmungsvorganges hervor.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schildert eingehend, daß die Deutschen aus ganz Großbritannien zusammengekommen waren, um sich an der Abstimmung zu beteiligen, und unterstreicht, daß die Abstimmung völlig geheime gewesen und keinerlei Zwang ausgeübt worden sei. Diese Feststellung ist insofern bedeutsam, als man in England nicht selten das Gegenteil behauptet hatte. Die Abstimmung, führt der Korrespondent fort, habe drei Stunden gedauert. Die britischen Pressevertreter hätten sogar Gelegenheit gehabt, die Abgabe der abgegebenen Stimmzettel zu beobachten.

Marxistenblatt einmal ehrlich

Der Vertreter der „Daily Mail“ weist darauf hin, daß das Schiff auf ihn einen besonderen Eindruck gemacht habe. Er schildert die ausgezeichnete Unterbringung auf dem Schiff und die Geselligkeit der Gäste. Dabei hebt er besonders hervor, daß das „Sonnenbad“ größer als ein Fußballplatz sei. Auch er schildert dann eingehend den Wahlakt. Der marxistische „Daily Herald“ erklärt, die Wahl auf dem „Wilhelm Gustloff“ sei wie ein Sonntagsausflug gewesen. Der an diesem „Ausflug“ teilnehmende Berichterstatter des Blattes schildert dann freimütig, daß ein deutsches

Mädel ihm erklärt habe, der „Daily Herald“ sei Gift, weil er nicht die Wahrheit über Deutschland schreibe. Auch dieser Pressevertreter verzeichnet, daß der Wahlakt vollkommen ordnungsgemäß vor sich ging. Man habe keinen Versuch gemacht, sich aufzustellen, wie die einzelnen abgestimmt hätten.

Sämtliche Blätter bringen im übrigen Dutzende von Bildern von Bord des „Wilhelm Gustloff“, die zu drei Vierteln die Bilderseiten nahezu aller Zeitungen füllen.

Polen von Oesterreich überrascht

Im Polen war ganz allgemein damit gerechnet worden, daß das deutsche Volk in einer überwältigenden Mehrheit an die Wahlurne treten und dem Führer sein Ja-Wort geben würde. Doch sich aber zu dem Werk des Führers die gesamte Nation bis auf verschwindende Bruchteile bekannte, und vor allem, daß die gesamte stimmberechtigte Bevölkerung des Landes Oesterreich ein so begeistertes Bekenntnis zu Großdeutschland ablegte, das ist freilich für die polnische Öffentlichkeit eine große Überraschung gewesen. Im „Kurier Warszawski“ wird hervorgehoben, daß die ins Reich zur Abstimmung gekommenen Auslandsdeutschen ohne Ausnahme Ja-Stimmen abgegeben haben. In vielen Oesterreich, heißt es in dem Blatt weiter, sei es natürlich der Stimmabgabe zu spontanen Kundgebungen für den Führer gekommen. Sehr zahlreiche Wähler hätten gern ihre Liebe zu Adolf Hitler durch offene Stimmabgabe bekundet, aber das sei ihnen im Sinne der Anordnungen Konzeiler Bürdels von den Wahlkommissionen nicht gestattet worden.

Starker Widerhall auch in Amerika

Das Abstimmungsresultat wurde am Sonntag über die großen amerikanischen Sender verbreitet, die auch über die Einzelergebnisse laufend berichteten. Aus Wien wurde eine Sendung auf das ganze Land übertragen. In den Morgenblättern findet das Ergebnis durch eine besonders umfangreiche Berichterstattung starken Widerhall. „Derald Tribune“ und „Daily News“ bringen auf der ersten Seite das Hauptbild des Führers vor der Wahlurne.

„Der Führer ist doch überall“

Der nach Berlin entlassene Sonderberichterstatter des kopenhagener Blattes „Nationaltidende“ schreibt: Die Stärke des Großdeutschen Reiches, das Hitler geschaffen habe und das gestern durch die Volksabstimmung bekräftigt wurde, dürfe nicht nur aus den Ziffern der Wahl herausgesehen und nicht nur in den Prozenten gesehen werden. Von dieser Stärke bekomme man zum Beispiel einen Eindruck durch die Antwort, die ein Berliner Drochsenkäufer einem kleinen Jungen auf sein Bedauern, daß der Führer nicht da sei, dahin erteilt, der Führer sei doch überall.

Ungarn tief beeindruckt

Das Bekenntnis Großdeutschlands zum Führer hat in Ungarn einen gewaltigen Eindruck hinterlassen. Ein so überwältigendes Wahlergebnis war hier wirklich nicht erwartet worden. Obwohl man über die Stimmung in Oesterreich seit Jahren unterrichtet war, hat die Tatsache des einmütigen Bekenntnisses Oesterreichs zu Adolf Hitler hier doch überrascht.

Vorläufiges amtliches Ergebnis: 99,08 % Ja

99,57 % Wahlbeteiligung - 813 Abgeordnete des Großdeutschen Reichstages

Berlin, 11. April.

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	49 493 028
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	49 279 104 (99,57 v. H.)
Gültige Stimmen insgesamt	49 203 757
Für die Liste und damit für den Führer	48 751 587 (99,08 v. H.)
Gegen die Liste des Führers	452 170

Die Zahl der Abgeordnetenliste im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813.

Oesterreichs stolzes Ergebnis

Berlin, 11. April.

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachstehende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten	4 474 188
Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	4 480 778
Gültige Stimmen insgesamt	4 455 015
Für die Liste u. damit für den Führer	4 443 808 (99,76 v. H.)
Gegen die Liste des Führers	11 207

Der Führer an Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 11. April.

Der Führer und Reichsführer hat dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall Göring nachstehendes Telegramm geschickt:

„Lieber Generalfeldmarschall Göring! Am heutigen Tage, an dem Sie vor fünf Jahren das Amt des Reichspräsidenten

Ministerpräsidenten übernommen haben, gedanke ich in besonderer Dankbarkeit Ihrer treuen Mitarbeit am Aufbau Deutschlands. Was Sie in diesen fünf Jahren für die Stärkung Deutschlands geleistet haben, gehört der Geschichte an. Das Ihre treue Bitte mir noch lange Jahre zur Seite stehen, ist mein aufrichtiger Wunsch! In alter Freundschaft Ihr Adolf Hitler.“

Dank für den Einsatz der Presse

Berlin, 12. April.

Reichspresseschef Dr. Dietrich ergreift heute mitleidig vor Vertretern der Presse das Wort, um im Namen des Führers sowie des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda der deutschen Presse für ihren vorbildlichen Einsatz beim Wahlkampf zu danken.